



**SIGEF**

**SCHWEIZERISCHE INTERESSENGEMEINSCHAFT ESELFREUNDE  
ASSOCIATION SUISSE DES AMIS DES ÂNES  
ASSOCIAZIONE SVIZZERA AMICI DEGLI ASINI**

## **Infoblatt**

### **„Die Stute“**

Wenn Sie eine Stute besitzen, haben Sie sicher schon einmal den Wunsch gehabt, von diesem Tier ein Fohlen aufziehen zu können. Als verantwortungsbewusster Eselhalter sollten Sie sich dies doch reiflich überlegen. Gerade bei kleinen Eseln herrscht oft die Meinung vor, dass gute Anlagen für eine Zuchtstute nicht so wichtig seien, da das Fohlen ja sowieso „nur“ für die Kinder sei. Die natürliche Lebenserwartung für Esel liegt bei ca. 35-40 Jahren. Die Zeitspanne, in der Kinder für Tiere sorgen, ist im Idealfall zehn Jahre. Meistens verlieren aber Jugendliche schon viel früher das Interesse, wollen Pferde reiten oder haben keine Zeit mehr, wenn sie in die Lehre kommen. Wenn Sie das Tier nicht behalten wollen, können Sie einen schönen, gesunden Esel jederzeit verkaufen. Ein fehlerhaftes Tier kauft kaum jemand, und so bleibt oft nur der Metzger. Es macht wohl wenig Freude, fürs Schlachthaus zu züchten.

Überlegen Sie auch, ob Sie genügend Platz und auch Zeit haben für die Aufzucht eines Fohlens. Ein Fohlen muss erzogen werden und sollte mindestens acht Monate, besser länger, bei seiner Mutter bleiben können. Es ist für die Zukunft eines Esels sehr wichtig, dass das Tier eine seriöse Erziehung bekommt. Eselfohlen sind, auch wenn sie noch so niedlich aussehen, keine lebende Plüschtiere oder Kinderspielzeuge.

Um eine gesunde, kräftige Nachkommenschaft zu erzielen, müssen die Elterntiere aus einer gesunden, kräftigen Linie stammen und sich in einem vollkommenen Gesundheitszustand befinden. Sie müssen frei sein von Erbkrankheiten, die sich sowohl vom Vater, wie auch von der Mutter auf das Fohlen übertragen können. Ebenso müssen die Tiere einen wohlgeformten, den Anforderung der Rasse und des Geschlechts entsprechenden Körperbau besitzen. Wird auf diese Eigenschaften Wert gelegt, so wird die Nachzucht bei entsprechender artgerechter Aufzucht brauchbar und leistungsfähig werden.

Um dieses Ziel zu erreichen merken wir uns folgendes:

- ◇ Die Eltern übertragen ihre Vorzüge und Mängel auf ihre Nachkommen
- ◇ Die äussere Gestalt, Grösse, Farbe, gewisse Charakteranlagen sowie Fehler und Neigungen zu Krankheit vererben sich mit Sicherheit
- ◇ Die Vererbung beschränkt sich nicht nur auf die unmittelbare Nachzucht, sondern auch auf die nachfolgenden Generationen
- ◇ Die charakterlichen Eigenschaften pflanzen sich ebenso fort wie die physischen, sowie Gelehrigkeit, grössere oder geringere Entwicklung der Sinnesorgane und das Temperament

- ◇ Tiere, die in ihrem Bau oder sonstigen Eigenschaften zu sehr voneinander abweichen, sollen nie gepaart werden
- ◇ Die Haltung und Ernährung der Mutterstute hat während der Trächtigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Fohlen
- ◇ Das Fohlen soll in diejenige Jahreszeit hineingeboren werden, in der es seiner Natur entsprechend optimale Bedingungen erhält. Beim Esel sind dies vor allem Sonnenlicht und Wärme

Wenn Sie sich entschlossen haben, Ihre Stute decken zu lassen, nehmen Sie mit dem Halter des ausgewählten Hengstes Kontakt auf.

Während etwa in der Ponyzucht nur geprüfte Hengste zur Zucht zugelassen werden, ist die bei den Eseln (noch) nicht der Fall. So liegt die Verantwortung für die Wahl eines Vatertieres ganz in Ihren Händen. Schauen Sie sich die Hengste daher gut an. Fehlerhafte, kranke und schlecht gehaltene Tiere können keine guten Fohlen zeugen.

(Erna Schmid)

### **Stuten ..... immer ein bisschen eigenwillig**

Das Sozialverhalten der Esel unterscheidet sich stark von demjenigen des Pferdes. Zwar sind Esel ebenfalls Herdentiere, aber sie bewahren Selbständigkeit und Individualität gegenüber der Herde. Während die Pferde unter sich eine strenge Rangordnung haben, leben die Grautiere im lockeren Weideverband ohne Rangordnung. Im Gegensatz zum Pferd bleiben Mutter und Jungtier in enger räumlicher Nähe zueinander. Beim Esel bleibt die Mutterstute die wichtigste Partnerin, wichtiger als die Gleichaltrigen. Das heisst, der Stute kommt im Dasein des Esels die Hauptrolle zu. Sie ist die allererste „Bezugsperson“ im Leben eines neugeborenen Fohlens. Das Muttertier übernimmt die wichtigste Vorbildfunktion und beeinflusst damit sein gesamtes weiteres Leben. Da sie in der Wildbahn fast immer einer einzigen Familie angehören, bauen die meisten Stuten als Mütter und Töchter, Schwestern und Cousinen enge und liebevolle Beziehungen zueinander auf. Diese Beziehungsfähigkeit übertragen sie auch auf den Menschen. Gleichermassen können sie aber einem ungeliebten Besitzer gegenüber - ebenso wie ihnen unsympathischen anderen Eseln (auch fremden Stuten) - sehr viel Abneigung entgegenbringen und sich abweisend zeigen.

Zudem beeinflusst auch der im ca. 21-Tage-Rhythmus wiederkehrende Rossezyklus ihr Verhalten, wobei sich komplizierte Vorgänge im Körper der Stute abspielen. Manche Stuten werden dann sehr ruhig, andere neigen zum anderen Extrem, der Hysterie. Äusserlich ist dieser Zyklus durch die Rosse der Stute erkennbar. Während dieser Zeit ist die Stute zwei bis vier Tage empfängnisbereit. Der Rossezyklus bedarf natürlich der genauen Beobachtung und unter Umständen tierärztlichen Kontrolle, um Störungen und schleichend beginnende Erkrankungen des Gebärapparates frühzeitig erkennen zu können.

## Die Zucht - eine verantwortungsvolle Aufgabe

Oft wird angenommen, der Rosseyklus bei einer Eselin müsse demjenigen einer Pferdestute ähnlich sein. Tatsächlich ist dies aber nicht der Fall. Zwar gehören Pferd und Esel unzweifelhaft einer Gattung an, aber innerhalb dieser Gattung bilden sie verschiedene Arten. Bei Pferden und Ponys werden die Stuten gewöhnlich zum ersten Mal im Februar (auf der nördlichen Hemisphäre) rossig und danach alle drei Wochen bis sie trächtig sind oder die herbstliche Abkühlung spüren und ihr Winterfell zu wachsen beginnt. Im Gegensatz zu den Pferden sind Esel im Winter nicht vollständig unaktiv. Daraus ergibt sich, dass zu jeder Jahreszeit Fohlen zur Welt kommen können. Wenn ein Fohlen im Winter geboren wird, so ist dies nicht wünschenswert. Die beste Zeit dazu ist das späte Frühjahr mit dem bevorstehenden Sommer. Dadurch werden die Fohlen in eine freundliche Jahreszeit hineingeboren. Es ist warm, und eine üppige Vegetation bietet den säugenden Stuten reichlich Nahrung, das gute Milch ergibt. So hat es die Natur auch vorgesehen.

Idealerweise ist die Stute mit der man züchten will, zwischen vier und vierzehn Jahre alt und muss korrekt geimpft sein (Tetanus/Influenza). Auch sollte es selbstverständlich sein, dass die Stute in gepflegtem Zustand, entwurmt und frei von Aussenparasiten ist (Haarlinge, Läuse, Pilze).

Esel kann man zu nichts zwingen, es sind stolze Persönlichkeiten. Dieser Charakterzug zeigt sich auch bei der Paarung. Die Stuten sind äusserst wählerisch. Wenn ihnen ein Hengst nicht gefällt, hat er mit seiner Werbung keine Chance. In der Regel wird die Stute zum Hengst gebracht. Meistens bleibt sie rund einen Monat beim Hengsthalter in Pension. So ist man relativ sicher, dass die Paarung erfolgreich war (ansonsten würde sie nach drei Wochen wieder rossig werden). Die Decktaxe für Zwerg- und Hausesel liegt im Normalfall bei Fr. 100.--, für Grossesel Fr. 150.--. Die Pensionskosten für die Stute belaufen sich pro Tag auf Fr. 5.-- bis Fr. 8.--. Beachtet werden sollte, dass die Stute nur an einen Ort gebracht wird, wo der Hengst seinen arteigenen Bedürfnissen nachkommen kann.

In tierärztlichen Lehrbüchern heisst es, dass die Trächtigkeitperiode beim Pferd elf Monate und beim Esel zwölf beträgt. Bei beiden Tierarten kommt es hier zu zeitlichen Abweichungen, aber es ist sicher ein guter Durchschnittswert. Dies überrascht, da es allgemein heisst, je grösser ein Tier sei, um so länger sei es trächtig. Bei den Eselstuten zeugt selbst die Dauer der Schwangerschaft von Individualismus: Manche Eselinnen sind elfeinhalb Monate trächtig, andere gar dreizehn.

### Vor dem Decken

Eine Stute, die gedeckt werden soll, braucht erstklassiges, hochwertiges Heu. Für die Bedeckung ist es am besten, wenn die Stute einen guten Futterzustand aufweist. Ist sie zu mager oder zu fett, dann wird dadurch weder der Eintritt der Rosse gefördert noch die Wahrscheinlichkeit, dass sie aufnimmt.

### Erste Monate der Trächtigkeit

In der ersten Hälfte einer Trächtigkeit ist das Fohlen noch nicht zu erkennen. Entweder weiss man, dass die Stute trächtig ist, oder man erkennt dies daran, dass sie ausserordentlich viel frisst. Über die eigene Ernährung hinaus muss die Stute ja auch noch für die Ernährung des Fetus sorgen. Bei tragenden Stuten ist eine gut gemeinte Futterumstellung (zum Beispiel mehr Eiweiss) nicht sinnvoll. Der Zugang zu hochwertigem Heu muss jedoch gegeben werden. Für Stuten in allen Phasen der Trächtigkeit ist es wichtig, immer eine genügende Menge an Futter, mit allen notwendigen Nährstoffen, vorzufinden. Wichtigster Mineralstoff in dieser Phase ist das Kalzium. Das in der Stute heranreifende Fohlen braucht es zur Knochenbildung.

## **Gegen Ende der Trächtigkeit**

Nach neun oder zehn Monaten ist der Körperumfang der Stute enorm angewachsen. Vielleicht ist sie in dieser Zeit sehr unsicher, ängstlich gegenüber Schmutz, allem was rutschig ist und sträubt sich gegen jegliche Tätigkeit. Ungefähr einen Monat bevor sie fohlt, lassen sich zwei Anzeichen feststellen:

1. Das Euter wird sich zu füllen beginnen
2. Die Gewebebänder lockern sich, um dies zu verstehen, muss man sich ein wenig in der Anatomie der Equiden auskennen und ein „Gefühl“ dafür haben, wie der Esel normalerweise gebaut ist

## **Geburt**

Wenn sich die Geburt unmittelbar ankündigt, wird die Futtermenge etwas reduziert, damit der Verdauungskanal während des Geburtsvorganges nicht überladen ist. Die Geburtswehen beginnen mit einer Serie von Koliken. Mit Unterbrechungen kann sich dies über eine Stunde oder länger hinziehen. Wenn die Koliken jedoch mehr als zwei Stunden dauern muss ein Tierarzt gerufen werden. Danach setzen die Wehen (= Kontraktionen der Unterleibsmuskeln) ein, um den inneren Druck zu erhöhen. Diese Kontraktionen erfolgen unwillkürlich, und es besteht keine Möglichkeit für die Eselstute, sie unter Kontrolle zu halten. Sie sind zuerst so schwach, dass man sie kaum wahrnimmt, aber sie nehmen allmählich an Häufigkeit, Dauer und Stärke zu.

## **Säugende Stuten**

Sobald Witterung und Pflanzenwachstum es erlauben, werden Stute und Fohlen zeitweise auf die Weide geschickt. Eine gute, richtig gedüngte und sachgerecht gemanagte Weide, eine Mineralstoffergänzung, die den Kalziumbedarf und den verschiedenen Spurenelemente sicher deckt, dazu hochwertiges Heu - damit hat die Stute alles, was sie braucht, und kann genügend Milch für das Fohlen produzieren.

(Christiana Sommer)